UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Maria ist ein Generalin vber die Kriegsheeren vnsers Heylands.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46842

Visual Library

stand für / vnder dem Namen der Trew / vnd der Warheit (vnd er sasse auff einem weissen Pferdt / seine Augen waren wie ein Fewr-Flammen / vnd auff seinem Haubt vil Kronen / er ware angethan mit einem Kleid / das mit Blut besprengt ware / vnd sein Namen hiesse GOttes Wort; vnd aus seinem Mund gieng ein Schwerdt / das auff beiden Seiten scharpff ware / auff daß er darmit schlage seine Feind / vnd er wird sie straffen vnd schlagen mit einer eisenen Ruthen / vnd er wird ihre Köpff zertretten / als wie ein Kelter die Weintrauben preßt; auff seinem Kleid vnd auff seiner Hüfften steht geschriben (ein König aller Königen / vnd ein HErr aller HErren) das Himmlische Kriegs-Heer folgte ihme nach auff weissen Pferdten vnd mit fliegenden Röcklein von zarter Leinwat; ganz vmb ihne herumb sahe man anders nichts / als vmbgestürtzte Kronen / zerschlagne Scepter / vnd das gantze Feld mit todten Leibern der erschlagnen Königen / Fürsten / Feld-Marschalen / Obersten / vnd Haubt-Leuten überlegt; mit einem Wort / wann man das Feld anschawt / so wird man sagen / die Fürnembste der Welt wären alldort erschlagen worden / vnd gebliben) Diß ist die Figur deß Sigs vnsers Heilands / welcher vns mit sonderbarem Geheimnus von seinem Groß-Cantzler also beschriben wird. Ich könde mich in diser Materi lenger auffhalten / wann mein Vorhaben nicht wäre eher von der Hochheit der Braut / als von den Wunderthaten deß Bräutigams zu reden: jedoch was wir von der Königin sagen werden / wird der König allezeit den besten Theil darvon haben / als der jenige / durch dessen Gnad vnd Belieben die Glorwürdige Jungfraw / die Sig vnd Eroberungen / die ich anietzo zu erzehlen gesinnet bin / erhalten hat.

§. 2.

Maria ist ein Generalin über die Kriegs-Heeren vnsers Heilands.

1.

ANietzo können wir widerumb die Glückselige Zeit der Heroischen Weiberen sehen; anietzo wird vns widerumb ein dapffere Jungfraw / als für ein fürtrefflichs Generalin zu vorderst an einem Kriegs-Heer begegnen. Was aber meinest du / was diß für ein Jungfraw seyn werde? wisse / daß diß ein Jungfraw seye / die das gantze Kriegs-Heer GOttes anführe / vnd demselbigen mit vollkommnem Gewalt vorstehe: Es sol vns wol seltzamer vorkommen / wann wir hören werden / daß Maria jenes Kriegs-Volck anführe / welches vnser Heiland zum Schutz vnd Schirm der Christlichen Kirchen geworben; als wann wir vernemmen / daß die Königin Thalestris vor Dreymalhundert-Tausend Amazones daher zu Feld ziehet: Es ist wol ein bessere Zeitung / wann man vns sagt / die Glorwürdige Mutter GOttes habe vil Tausendmal-Tausend der sichtbaren vnd vnsichtbaren Feinden geschlagen / als wann wir hören erzehlen / daß Jahel dem fürtrefflichen Feld-Obersten Sisaræ mit einem eisenen Nagel die Schläff durchgeschlagen (a) ihme also das Leben genommen / vnd sein Kopff an die Erden angehefftet habe: Derohalben können wir alle sagen / daß weil die Gewaltigen schlaffen thäten / habe Maria gewacht / vnd die Mutter Israel habe dapffere wunderbarliche Thaten verrichtet. Man kan da ohne Sorg vnd Forcht sagen (b) der HErr habe ein

(a) *Iudic 5. Cessaverunt fortes in Israel, & quieverunt donec surgeret Debora &c.* (b) *Ibidem.*

ein newe Form vnd Manier zu Kriegen erfunden / von welcher man niemalen reden gehört habe: man kan da mit der Warheit singen/daß ein Weib vom Hebreischen Volck (a) ein Vnordnung im Haus deß Königs Nabuchodonosors gemacht habe: Man kan da von Maria das jenige sagen / was der weise König Salomon von dem Hertzhafften Weib / deren Wunderthaten er ausgeruffen/ gesagt: Nemblich / daß vil Töchteren all ihre Kräfften vnd Stärcke zu sammen gethan haben / aber sie habe dieselbige all übertroffen: Man kan da mit dem hochgelehrten andächtigen Petro von Blois (b) sagen/daß nicht ohne Vrsach der heilige Ertz-Engel / als er Sie gegrüsset / zu ihr gesagt habe / Sie seye gebenedeyt vnder den Weiberen; weil Sie mehr Hertz gehabt / als ein Mann / vnd die Schwachheiten / die sonsten dem Weiblichen Geschlecht angeboren / niemalen erfahren habe.

2. Mein GOtt! wer sol sich nicht verwunderen? der hören wird / daß ein Weib ein Sighafftes Kriegs-Heer deß HErren vnd GOttes der Kriegs-Heeren anführe / vnd befehle? ein Kriegs-Heer / daß von vil Tausendmal-Tausend Himmlischen Geisteren / von einer vnzahlbaren Zahl der Regimenten von Patriarchen / Propheten / Apostlen / Marteyrern / Beichtigeren / Jungfrawen vnd Ehe-Leuten gemacht vnd geworben ist? Wer sol sich nicht verwunderen? daß dise Glorwürdige Jungfraw nicht allein Dreyzehenmal-Hundert-Tausend zu Fuß / Fünffmal-Hundert-Tausend zu Pferdt/vnd Hundert-Tausend Rüst-Wägen vnder ihrem Gehorsam habe / gleich wie auff ein Zeit Semiramis der Assyrier Königin gehabt hat; nicht allein über Hundert vnd Zwantzig-Tausend Mann / wie Bundiqua / die wir billich ein Engelländische Amazona nennen dörffen/gesetzt war; sonder daß sie anordne vnd befehle alle Glider alles Kriegs-Volcks / welches der grosse GOtt vnd HErr der Kriegs-Heeren geworben hat; vnder denen der Streitbaren vnd bewehrten Zahl vil grösser ist / als Stern am Firmament / und Sand am Vfer deß Meers. Sie gibt einem jeden Soldaten sein Platz / Sie theilt allen jhre Wohnungen ab / Sie regiert auch die vnendliche Zahl diser Geistlichen Soldaten nicht mit grösserer Mühe vnd Arbeit / als wann Sie mit einem eintzigen allein zu schaffen hätte. Wer wird sich nicht höchlich erfrewen? der vernemmen wird / was für grosse Macht der Feinden Sie vnterschidliche mal geschlagen / wie vil fürnemliche Sig Sie erhalten / vnd wie vil fürnemliche Triumph Sie verdient habe?

3. Der zu wissen begehrt / warumb GOtt die Glorwürdige Jungfraw mit einem so ansehenlichen Ambt / deßgleichen sonst in der gantzen Welt nicht kan gefunden oder erfunnet werden / habe verehren wollen; denselben wolte ich fragen vnd bitten / daß er mir die Vrsach gebe / warumb er Sie auch zu seiner Mutter auserkohren habe? dann weil er sie einmal für sein Mutter auserwehlt hat / vnd kein Ding ist / daß fürnammer vnd höher / als dises / könne geschätzt oder geachtet werden; Also sol man sich nicht verwunderen / wann er Sie mit anderen Gnaden / die sich dem Stand einer Mutter GOttes gebühren / geehret vnd begabt habe: darzu mit wol gedencken können / daß die Glori / die GOtt aus disem erwachst / nicht gering noch klein seye; dann er dardurch den vnendlichen Gewalt seiner Gnaden kan sehen lassen; daß er nemblich so grosse Wunder Ding durch ein so schlechte Creatur (ihr Nam-

(a) *Iudith. 31.* (b) *Multæ filiæ congregaverunt divitias, (Hebre. exercituum) Tu supergressa es universas Serm. 2. de Adventu.*

nur zu betrachten) verrichten könne: wann wir beyneben die Beschaffenheit vnd Stand der Feinden / mit welchen zu streitten ist / bedencken wollen / so muß man wissen / daß / weil jhr Vermessenheit / vnd vnleidliche Hoffart über GOtt sie erhebt hat / also vonnöthen gewest seye / daß sie für jhr Straff biß zum Staub der Erden genidriget / vnd nicht durch die Krafft der Allmacht GOttes / sonder allein von einem Weib gedembt / vnd vnderdruckt wurden: dises hat der heilige Bruno / Stiffter deß Carthäuser Ordens ganz andächtig vnd gelehrt / in seiner Predig von der Geburt der Glorwürdigen Jungfrawen zu verstehen geben / in deren er die Wort auslegt / welche GOtt zu seinem Freund dem frommen Job spricht / vnd also heissen (a) (kanst du den Leviathan ziehen mit dem Angel / vnd sein Zungen mit einem Strick fassen? kanst du mit jhme spilen / wie mit einem Vogel / oder in deinen Dienerinnen binden) er vergleichet die Linien vnd den Stammen deß Geschlechts vnd Herkommens vnsers Heilands (nach Beschreibung deß H. Matthæi) der Linien oder Ruthen eines Fischers / an deren End ein Angel mit Fleisch bedeckt gefunden wird: vnd ist nichts anders / als die GOttheit vnsers Heilands / die mit Fleiß vnder vnser Menschheit verborgen ligt / damit er den leidigen Teuffel desto besser ertappen / vnd fangen könde: die jenige aber / die den Angel also zugerüst / vnd mit Fleisch bedecket hat / ist die Glorwürdige Jungfraw / die nicht allein ein vnderthänige Dienerin Gottes gewesen / auch sich für ein solche geschätzt / vnd gehalten / sonder die in jhrer eignen Meinung vnd Vrtheil / sich für die ärmeste / schlechteste Creatur vnder allen geacht hat: Nichts desto weniger hat GOtt mittels dieser seiner demütigen Dienerin das jenige zu wegen gebracht / an welches der fromme Job niemal gedacht hatte: dann durch Sie hat er den Leviathan nicht anderst / als ein kleines Fischlein gefangen vnd gebunden; durch Sie hat er jhme ein Ring an die Nasen gelegt; durch Sie ist der Leviathan bey allen Völckeren zu Spott vnd Schanden worden / wie vnden wird gesagt werden; durch Sie hat er den Behemot angriffen / vnd zu Boden geworffen; den Behemot / der sonst allen Gewalt vnd Stärcke der Welt veracht hat; den Behemot / einen König der Kinderen der Hoffart; den Behemot / der solcher Vermessenheit gewesen / daß er niemand angreiffen wolte / als den jenigen / der fürnemmer ware / als er gewesen ist; den Behemot / der gantze Flüß verschlucken thäte / der vnderstehen dörffte den Jordan auszutrücknen. Derohalben / auff daß GOtt dessen Hochmut vnd Vermessenheit vnderdruckte / vnd zu Schanden machte / hat er keinen seiner Himmlischen Geisteren darzu brauchen wollen / sonder sich mit einer demütigen Dienerin vergnügt / deren er den Gewalt geben / daß Sie disen hoffärtigen Feind überwinden / vnd vnder jhre Füß hat bringen mögen.

4. Wilst aber wissen / lieber Leser / was das für Feind seyen / welche GOtt der Glorwürdigen Jungfrawen zu bekriegen vnd zu bestreitten übergeben hat? du möchtest villeicht vermeinen / dise Feind wären die Sünder / die sich der Glori GOttes / vnd dem Begehren / das vnser Heiland zu vnserem eignen Heil vnd Seligkeit hat / widersetzen: An dises aber sol man nicht gedencken / wann man dem Ehren-Titul der Mitlerin / welchen die heilige Jungfraw trägt / nicht wil vnrecht thun / auch die Zuflucht vnd Sicherheit der Sünderen / die GOtt jhnen selbst verheissen hat / nicht laugnen wil: vil mehr sage /

(a) Cap. 40. *Nunquid extrahere poteris Leviathan hamo?*

sage / daß dise Feind die jenigen seyen / die die Majestät GOttes selbst angreiffen dörffen; die zu gleich in jhrem bösen Willen beschlossen / jhne von seinem Göttlichen Thron zu stürtzen / ja gantz vnd gar auszutilgen / wo jhnen möglich seyn wurde; die also jhme zu Trutz / was sie erdencken können / fürnemmen / seine Menschlich- vernünfftige Creaturen vom Heil vnd Seligkeit / die er jhnen zubereit hat / abwendig zu machen. Darumben billich seyn wil / daß die heilige Mutter GOttes / deren an der Ehr vnd Glori jhres allerliebsten Sohns mehr / als keinem / gelegen / sich mit allem jhrem Gewalt vnd Macht jhren faulen listigen Anschlägen widersetze; sonderlich weil Sie selbst auch so starck von jhnen angriffen wird / vnd die jenigen / die sich wider GOtt aufflassen / vbenmässig gegen jhr ein vnversöhnlichen Haß tragen / vnd jhr den Krieg anerbieten: das Haubt vnd Oberster dises vnseligen Kriegs-Heers der Feinden GOttes ist kein anderer / als der jenige / der zur Zeit der Erschaffung der Welt von einer vnsinnigen Lieb gegen jhme selbst angetriben / dem Allmächtigen höchsten GOtt hat gleich seyn wollen / dardurch die Erste Auffruhr vnder den Creaturen wider jhren eignen Schöpffer vernrsacht worden: von selbiger Zeit her hat dise vnsinnige Rachgierigkeit jhme sein Hertz stets angezündt / vnd jhn so weit gebracht / daß er alle Mittel vnd Gelegenheit gesucht hat / seinem GOtt vnd Schöpffer sich zu widersetzen / vnd jhme zu mißfallen.

5. Wir wollen bald sehen / wie diser vnsinnige Oberster mitten vnder Vier Schlacht-Häuffen stehe / die er alle mit seiner giffti-gen Rachgierigkeit vnd tauben Hochmut vergifftet / auch aus jhren Sinnen vnd Gedancken alles was Menschlich vnd vernünfftiglich hinweg reisset / damit sie jhren verzweifleten Zorn / Neid vnd Haß wider GOtt / vnd alle / denen sein Ehr vnd Glori angelegen ist / ausswerffen vnd ausspeyen können. Der erste Schlacht-Hauffen ist von einer vnendlichen Zahl der auffrührischen / vnseligen Geisteren; welche er gleich von Anfang wider GOtt dem Allmächtigen auffgewiglet / vnd von selbiger Zeit her stets angetriben hat / den Allmächtigen GOtt in seinem gnädigen Vorhaben zu verhinderen. Der ander ist ein grosser Hauff von Teuffels-Beschwöreren / Hexenmeisteren / vnd dergleichen Gottlosen Leuten / die jhren Schöpffer verlaugnen / vnd alle Hoffnung jhres Heils vnd Seligkeit von sich geworffen / damit sie sich zum leidigen Sathan gesellen / vnd mit jhme die Majestät GOttes betrüben können: Der dritte Hauffe ist von den jenigen zu sammen gelesen / die einander anstifften / vnd wie beym Propheten (a) gelesen wird / sagen (kombt her / stürtzet vnd schleipfft alles biß auff den Grund / auff daß kein Stein auff dem anderen am Gebäw dises Christlichen Kirchen bleibe) vnd seynd alle die jenige / die der Teuffel aufferweckt / durch jhr Mit-hülff vnseren Catholischen allein seligmachenden Glauben zu verderben / vnd auszutilgen; vnder welchen die Ketzer / als die Fürnembste im ersten Glid daher gehen. Der vierdte Hauff ist von Atheisten / die keinen GOtt erkennen / wie auch von Gotts-Lästerern auffgericht / welche der Fürst der Höllen allein darumb besoldet / damit sie mit jhren vergifften Natter-Zungen wider GOtt fluchen / vnd die Lüfft mit Schwören vnd Gotts-Lästerungen anfüllen sollen.

6. Diß ist die verfluchte Gesellschaff / die verzweifletete Rott deß Königs der Vermaledeyten vnd Verdambten; deren Vorhaben / vnd Anschläg anders nichts ist / als GOtt in seiner Glori vnd Majestät zuschmähen / vnd

(a) *Psal. 136.*

vnd den Kinderen der Seligkeit den Weg zu selbigen zusperren. Ab welchen doch man sich nicht soll erschrecken lassen/ dann sie alle schlecht vnd übelbewaffnete Soldaten seynd: ihre verfluchte Anschläg/die sie im Höllischen Rath schmiden/ seynd eitel: es wird jhnen alsbald die Generalin der Kriegs-Heeren vnsers Heiland / deren sie nach GOtt sonderbar auffsetzig seynd / begegnen: man wird sie wol mit einer anderen Gesellschafft begleitet sehen: sie tritt dem gantzen Himmlischen Heer voran/es folgt auff sie ein Kriegs-Heer / darab die gantze Höll mit aller jhrer Macht vnd Anhang sich förchten / vnd erzatteren thut. Der zuschawen wil / wie sie alle dise wüste Grewel zerrenne / wie sie das gantze läger diser vnglückseligen vermaledeyten Feinden GOttes/ vnd seiner Kirchen/ in ein Vnordnung bringe / mags thun.

§. 3.

Der erste Schlacht-Hauff der Feinden Gottes vnd Mariæ/ seynd die Teuffel.

1.

HAnnibal ein Fürst zu Carthago/ hat zu allen Zeiten/ vnd in allen Gelegenheiten ein grossen Haß wider das Römische Volck erzeigt; welches zu thun er noch gantz jung in Gegenwart seines Vatters Hamilcaris / der jhn darzu beredt / beym Altar verlobt / vnd geschworen hat: Niemalen traffe er ein Römischen Soldaten auff dem Feld an / bey deme er nicht ein Zeichen seines Hasses / der sich in ein Tyranney vnd Grausamkeit nach vnd nach verkehrte / hinderlassen hätte: ist jhme einer begegnet / der vor Müde nicht möchte fortgehen / hat er jhme die Zehen abschneiden / vnd allda gleichwol in allen Vngelegenheiten verderben / vnd zu Grund gehen lassen. Hat er Kriegs-Gefangne bekommen / so hat er selbige zu sammen baart / zween vnd zween gegen einander gestelt / bald ein Bruder wider ein Bruder / bald ein Vetter wider einen Vetter / vor seiner Kriegs-Zelt mit einander streitten lassen: wurde mit disem vnmenschlichen Spectacul nicht ersättigt / biß alle nider gemacht / vnd einem eintzigen der Streit-Platz gebliben ist. Noch vil grösser ist der Haß Mithritatis Königs in Ponto gewesen / der auff einmal mit einem eintzigen Briefflein Achzigtausend Römer hat vmbbringen lassen / die durch gantz Asien im Frid vnd Ruhe / ohne einiges Menschen Beleidigung sich auffhielten: der gröste Haß ist derjenige gewesen/welchen man zwischen zweyen Brüderen / deren einer Etheocles / vnd der andere Polynices genannt/ gesehen / weil diser Haß auch so gar nach jhrem Todt vnder jhnen gewährt hat: dann da sie einander in Gegenwart jhres gantzen Kriegs-Heers vmb das Leben gebracht/ vnd jhre todte Leiber hernach auff ein Scheitterhauffen / zu verbrennen / geworffen wurden; haben die Fewr-Flammen sich von einander zertheilt / den Vmbstehenden vnd Zusehenden dardurch erkennen zu geben / daß die Verbitterung jhres Geists / auch so gar biß auff jhre todte Leiber kommen seye.

2. Dises alles ist klein vnd schlecht / gegen dem Neid vnd Haß / der zwischen der Glorwürdigen Jungfrawen / vnd der alten Schlangen ist: welcher vngezweiffelt der ältiste / lengste / vnversöhnlichste vnd gröste Haß ist / der jemalen gewesen ist. Er ist der ältiste / dann er mit der Welt geboren ist/ den GOtt selbst bey der heiligen Jungfrawen angestifft hat / da er gesagt (Ich wil Feindschafft zwischen dir vnd dem Weib machen) er ist der lengste / weil er in Ewigkeit vnder